

gen, wissenschaftlich aber haltbar waren, und welche sich schlicht als absurd erweisen. Gerechterweise muß man sagen, daß G. eine Beantwortung dieser Frage für sich nicht in Anspruch nimmt – wichtig gewesen wäre es trotzdem. Insgesamt liegt hier eine materialreiche Studie über die Mediävistik und ihre Zeitgebundenheit durch zwei Jahrhunderte hindurch vor. R. Z.

Mircea OGRIN, Ernst Bernheim (1850–1942). Historiker und Wissenschaftspolitiker im Kaiserreich und in der Weimarer Republik (Pallas Athene 40) Stuttgart 2012, Steiner, 374 S., ISBN 978-3-515-10047-2, EUR 52. – Auf einer breiten Quellengrundlage widmet sich diese Frankfurter neuhistorische Diss. einem der um 1900 bekanntesten deutschen Historiker, der einer Hamburger jüdischen Familie entstammte, 1886 im Zusammenhang seiner Heirat evangelisch wurde, von 1883 bis zur Emeritierung 1921 in Greifswald gewirkt hat und dort nach 1933 manchen Repressalien ausgesetzt war, aber physischer Verfolgung entgangen ist. Nach einer „biographischen Einführung“ (S. 20–103) gilt das hauptsächliche Interesse des Vf. Bernheim als Geschichtstheoretiker und Pionier von Hochschulpädagogik und Geschichtsdidaktik, dessen „Lehrbuch der historischen Methode“ (1889) und „Einleitung in die Geschichtswissenschaft“ (1905) ausführlich analysiert und auch in ihrer beachtlichen fremdsprachigen Rezeption gewürdigt werden. Von Bernheims mediävistischem Œuvre, seiner Beteiligung an MGH Ldl 1–2 sowie mehreren Bänden der RTA und von seinem exzeptionellen Lehrerfolg (mit weit mehr als 100 betreuten Diss.) ist eher am Rande (S. 218–234) die Rede, vornehmlich in Form von Referaten einiger Aufsätze und des Spätwerks „Mittelalterliche Zeitan-schauungen“ (1918). Ein Register fehlt. R. S.

Wolfgang HASBERG, Mediävistik als Avantgarde. Kulturwissenschaftliche Strömungen in der Geschichtswissenschaft der Weimarer Republik, AKG 93 (2011) S. 303–332, gibt einen Überblick über neue Themen, Quellen und Methoden in der Mittelalterforschung von 1918–1933, fragt nach ihrem Beitrag zur Kulturgeschichte oder Kulturwissenschaft und beschäftigt sich dabei u. a. mit Johan Huizinga und Percy Ernst Schramm. K. N.

Kolloquium zu Walter Schlesinger (1908–1984). Vorträge anlässlich seines 100. Geburtstages im Hessischen Landesamt für geschichtliche Landeskunde, Hessisches Jb. für LG 60 (2010) S. 213–308: Leben, methodische Ansätze und Fragestellungen Schlesingers, die wissenschaftliche Bedeutung seines Werkes auf dem Feld der (hessischen und sächsisch-thüringischen) Landesgeschichte sowie einer weit gefaßten Verfassungsgeschichte stellen fünf Beiträge vor (Winfried SCHICH, Enno BÜNZ, Klaus NEITMANN, Ursula BRAASCH-SCHWERSMANN, Thomas ZOTZ). E.-D. H.

---

Altertumskunde – Altertumswissenschaft – Kulturwissenschaft. Erträge und Perspektiven nach 40 Jahren Reallexikon der Germanischen Altertumskunde, hg. von Heinrich BECK / Dieter GEUENICH / Heiko STEUER (Ergänzungsbände zum Reallexikon der Germanischen Altertumskunde 77) Berlin u. a. 2012, de Gruyter, IX u. 787 S., zahlreiche Abb., Karten, ISBN 978-3-11-